



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 18. Mai 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

Warum der Gang nach Canossa nicht zum Frieden führt

In der Krypta des Doms von Speyer steht der steinerne Sarg mit den Gebeinen von Heinrich dem Vierten. Auch noch die Säрге von anderen Königen und Kaisern. Aber Heinrich der Vierte ist wohl der bedeutendste von ihnen. Sein Name ist für immer mit dem sprichwörtlichen „Gang nach Canossa“ verbunden. Über 700 Kilometer lang ist der Weg von Speyer ins nördliche Italien. Warum er ihn gegangen ist im Jahr 1077?

Zugrunde liegt ein ziemlich derber Streit zwischen zwei machthungrigen Männern. Der eine ist Papst Gregor der Siebte. (Das ist übrigens der, der versucht hat, den Zölibat, also die Ehelosigkeit für Priester einzuführen.) Auf der anderen Seite des Konflikts steht eben Heinrich der Vierte, der junge König von Deutschland und Italien. Die beiden hatten einander schon einige Zeit wüst beschimpft. Als sich der Papst schließlich zum obersten Herrn der ganzen Welt erklärt, da reicht es dem König in Speyer. Zusammen mit allen deutschen Bischöfen erklärt er den Papst schlicht für abgesetzt. Daraufhin schließt der Papst die deutschen Bischöfe und natürlich den König aus der Kirche aus. Dieser päpstliche Bann veranlasst nun aber die deutschen Fürsten, ihrem König Heinrich ein Ultimatum zu stellen. Heinrich der Vierte soll sich mit dem Papst einigen und die Sache aus der Welt schaffen. Oder er wäre nicht mehr ihr König. Darum dieser widerwillige Gang des gerade 26jährigen Heinrich nach Canossa. Die erzwungene Demutsgeste hat (zunächst) Erfolg. Gregor hebt den Bann auf. Heinrich bleibt König.

An den Särgen im Speyerer Dom versuche ich mir vorzustellen, was das für die beiden bedeutet hat. Für den einen, der den andern buchstäblich in die Knie gezwungen hat. Und für den, der aus strategischen Gründen eingelenkt hat. Bringt so etwas Frieden, auf Dauer Frieden? Ist so was zu empfehlen, um Konflikte zu lösen? Die Geschichte der beiden lehrt uns das Gegenteil. Sie endet damit, dass nur wenige Jahre nach Canossa der König Rom erobert, Papst Gregor erneut absetzt und ins Exil schickt, wo er im Jahr drauf stirbt.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 18. Mai 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Helwig Wegner-Nord**
Frankfurt am Main

So was wie Canossa schafft auf Dauer keinen Frieden. Wer zur Demut, zum Kniefall gezwungen wird, ist nicht wirklich demütig. Frieden wächst nicht unter Zwang. Er muss sich in den Herzen entwickeln. Es ist darum ganz passend, dass in der Speyerer Kaisergruft ein Flyer verteilt wird, in dem dazu eingeladen wird, für den Frieden zu beten. Wer für den Frieden betet, der will ihn wirklich und aus freien Stücken.